

Der Lohn gemeinsamer Arbeit

Auch der SC Wentorf verfügt wieder über ein paar vielversprechende Tischtennis-Talente.

Von Tony Domin
und Olaf Lüttke

Neuallermöhe. Die Sachsenwaldmeisterschaften im Tischtennis waren in den vergangenen Jahren stets ein Zweikampf zwischen dem TSV Schwarzenbek und der TSG Bergedorf. Daran änderte sich auch bei der 36. Auflage in den Hallen am Fährbuernfleet und am Walter-Rothenburg-Weg in Neuallermöhe nichts. Doch auch bei anderen Vereinen tut sich etwas im Nachwuchsbereich, der traditionell an den ersten beiden Tagen der Sachsenwaldmeisterschaften im Mittelpunkt steht. Wie zum Beispiel beim SC Wentorf, der jahrelang nur durch seine 1. Herren auf sich aufmerksam gemacht hat. Zwei dieser Talente beim SCW sind die beiden zwölfjährigen Timo Gisder und Lasse Köhler-Göb. Unter der Obhut von Timos Vater Peter Gisder, der vor drei Jahren beim SC Wentorf seine Laufbahn als lizenziertes Trainer begann, reifen die beiden jungen Spieler langsam heran.

Zum Auftakt der Sachsenwaldmeisterschaften kämpft sich Timo bis ins Einzelfinale der B-Schüler vor. Hier unterliegt er jedoch Henrik Weber vom TSV Schwarzenbek, der zuvor auch Timos Teamkameraden Lasse im Halbfinale geschlagen hat. „Ich bin dennoch sehr zufrieden, denn ich habe nicht damit gerechnet, dass ich überhaupt ins Finale komme“, sagt Timo.

Der Wentorfer hat auch keinen Grund dazu, Trübsal zu



Lasse Köhler-Göb (links) und Timo Gisder SC Wentorf gewannen das Doppel der B-Schüler.

Foto: Koch

blasen, denn es steht noch ein weiteres Endspiel bevor. Im Doppelfinale bekommen es Timo und Lasse mit Tim Surek und Jan Pfeiffer vom VfL Geesthacht zu tun.

Die beiden jungen Geesthachter erweisen sich im ersten Satz zunächst als ruhiger und etwas besonnener. Nach wenigen Minuten haben sie den Durchgang mit 11:8 gewonnen. Peter Gisder versucht, seinen Schützlingen in der Pause

die Nervosität zu nehmen. Es gelingt. Timo und Lasse werden zusehends ruhiger und beginnen, die Geesthachter unter Druck zu setzen. Mit 11:9 geht der zweite Satz an die Wentorfer. Wer hat jetzt die besseren Nerven, wer hat vielleicht noch einen besonderen Trick auf Lager? Der dritte Durchgang. Die Wentorfer gehen schnell in Führung. Doch dann werden sie leichtfertig, Tim und Jan kommen wieder ran.

Peter Gisder versucht, seine Jungs zu beruhigen. Wieder hat er Erfolg. Timo und Lasse können den berühmten Schalter umlegen. Auf einmal spielen sie wie befreit auf. Kontrolliert fliegt der kleine weiße Ball über das Netz, wird gestreichelt oder geschmettert – wie es die Situation gerade erfordert. Der Coup gelingt: Mit 11:9 holen sich die Wentorfer auch den dritten Satz.

Die Arme von Timo und Las-

se schnellen zeitgleich hoch. Es folgt ein befreiender Schrei, die beiden Freunde klatschen sich ab. Ihr Trainer eilt hinzu. Die Umarmung des Trios lässt erkennen: Hier freut sich ein Team über den Lohn der gemeinsamen Arbeit. Die Anspannung weicht. Nun heißt es noch einmal warten, bis die Siegerehrung erfolgt und dann geht für Timo und Lasse ein langer, aber erfolgreicher Tag zu Ende.

Dem HSV treu zur Seite

Lohbrügge (tdo). Die chaotische Mitgliederversammlung des Hamburger SV am Montag, in deren Verlauf die gesamte Presse ausgeschlossen wurde, wird vielen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben. Aufgrund der Ereignisse stand auch die alljährliche Weihnachtsfeier des HSV-Fanclubs Lohbrügge unter einem besonderen Stern. Die anwesenden Spieler Piotr Trochowski und Markus Karl maßen dem Eklat jedoch keine große Bedeutung bei. Für sie steht der Sport im Vordergrund. „Die Saison ist noch lang und erst am Ende wird man sehen, wozu der HSV, trotz aller Diskussionen, in der Lage ist. Wir kommen noch“, sagte Trochowski.

Unterdessen verbreitete Dietmar Beiersdorfer – der HSV-Sportchef war ebenfalls in Lohbrügge zu Gast – ein Gefühl des Zusammenhalts. Völlig unbeeindruckt von den Vorkommnissen begrüßte er jeden Anwesenden mit Handschlag und ließ viel Optimismus und Zuversicht erkennen. Kein einziges Wort war von ihm über das noch recht frische und brisante Thema zu vernehmen. Und die Fans? Die hielten sich mit bohrenden Fragen ob der schlech-



HSV-Sportchef Dietmar Beiersdorfer, Friedrich Schuler und die Spieler Markus Karl und Piotr Trochowski (v.l.n.r.). Foto: Domin

ten Situation bei ihrem Lieblingsverein zurück. Stattdessen freuten sie sich über Autogramme, die Beiersdorfer, Trochowski und Karl zahlreich gaben.

Für Rudi Gutmann, der treuen Seele des Lohbrügger Fanclubs, war es ein ganz besonderer Abend. Beiersdorfer gratulierte dem früheren HSV-Zugwart zum 85. Geburtstag und überreichte einen Präsentkorb. Anschließend verabschiedeten sich Beiersdorfer, Karl und Trochowski artig von ihren Anhängern. „Wir sind

froh, dass es euch gibt. Es war sehr schön bei euch“, sagte Trochowski. Da wollte auch der Vorsitzende des Fanclubs, Friedrich Schuler, genannt „Tiroler Friedl“, nicht mit warmen Worten sparen: „Mit dem ganzen Herzen stehen wir dem HSV treu zur Seite und wir sehen keinen Anlass, auf irgendeine Art und Weise Trübsal zu verbreiten. Wie immer zeigen sich in schwierigen Zeiten wahre Freunde. Wir haben schon ganz andere Sachen gemeistert.“

20 Jahre in Diensten des HSV

Der 85-jährige Lohbrügger Rudi Gutmann ist das älteste Mitglied des Vereins

Lohbrügge (tdo). Wenn Rudi Gutmann an den berühmten früheren HSV-Trainer Ernst Happel erinnert wird, beginnen Augen des 85-Jährigen zu leuchten. „Der ‚Ernstl‘ sagte immer ‚Gschauchter‘ (Wiener Ausdruck für „Kleiner“) zu mir, weil ich nur 1,60 Meter messe. Aber er wollte mich als Zeugwart überall dabei haben, in Barcelona, Norwegen oder Tiflis. Ja, der ‚Ernstl‘ und ich waren ein ungewöhnliches Gespann.“

Seit 18 Jahren ist Gutmann bereits Mitglied im HSV-Fanclub Lohbrügge und zudem auch das älteste Mitglied im HSV. Die Liebe zur See war es, die den 1921 geborenen Wiener einst nach Hamburg verschlug. Nach seiner Lehre als Schlachter diente Gutmann im Krieg bei der Marine (1940-1945), blieb danach in Hamburg-Billstedt, heiratete und fuhr wieder zur See. Ernst Happel – selbst gebürtiger Wiener – holte ihn dann 1981 als 2. Zeugwart zum HSV. Später arbeitete er als HSV-Kurierfahrer und danach als Büromitarbeiter. Über 20

Jahre lang war er für den Verein tätig. Mit bekannten Funktionären und Spielern wie Werner Hackmann, Jimmy Hartwig oder Dietmar Beiersdorfer verband ihn eine tiefe Freundschaft. Noch wichtiger aber war der Kontakt zu seinem „Besten“, dem „Tiroler-Friedl“, dem Vorsitzenden des HSV-Fanclubs Lohbrügge. Friedrich

Schuler, wie der „Tiroler-Friedl“ mit bürgerlichem Namen heißt, kümmert sich seit Jahren intensiv um den „Gschauchten“. „Lohbrügge ist auf diese Art und Weise eine zweite Heimat für mich geworden“, betont Gutmann.

Doch der Größte bleibt für ihn Ernst Happel. „Der wohnte in Wien fünf Straßen von mir

entfernt. Wir verstanden uns immer prima.“ Dann erinnert er sich lachend an eine Anekdote: „Ich wollte nie mit auf die Fotos. Einmal versteckte ich mich deshalb in einem Keller. Als ‚Ernstl‘ bemerkte, dass ich nicht da war, suchte er mich so lange, bis er mich endlich gefunden hatte. Er nahm mich an die Hand und zog mich förmlich zum Fotografen. Damals sagte er zu mir: ‚Du gehörst dazu. Du musst dabei sein.‘“

Gutmann kennt sie alle beim Hamburger Sportverein und jeder kennt ihn. Bis vor kurzem wurde er zu jeder HSV-Weihnachtsfeier eingeladen, gilt er doch als „Gute Seele“ des Vereins. „Die haben mich bis heute nicht vergessen“, freut sich der 85-Jährige. Als er das sagt, nimmt er den „Tiroler-Friedl“ in die Arme und seine Augen glänzen noch etwas mehr als zuvor.

Tipp: Das Tiroler-Friedl-Fußball-Museum mit 180 Original-Trikots aus aller Welt gastiert vom 14. bis 15. April im Clubheim von Bergedorf 85 (Krusestraße).



HSV-Fans aus Leidenschaft: Rudi Gutmann (l.) und Friedrich „Tiroler-Friedl“ Schuler. Foto: Domin

Von süßen Pausen und großen Träumen

23. Nikolausturnier des SV Nettelburg/Allermöhe

Die 2. F-Jugend des SVNA holt sich in der Halle am Ladenbeker Furtweg den Turniersieg in ihrer Altersklasse.

Von Tony Domin

Bergedorf. „Keine Ahnung“, antwortet der kleine Flemming Grabowski auf die Frage, wann sein nächstes Spiel beginnt. Viel zu sehr ist der junge Fußballer von der 2. F-Jugend des SV Nettelburg/Allermöhe mit Kletterübungen am Geländer der Sporthalle Ladenbeker Furtweg beschäftigt, während andere Teams beim 23. Nikolausturnier des SVNA um Tore und Punkte kämpfen. Fleming muss sich auch keine Gedanken darüber machen, denn er kann sich auf Trainer Rolf Ansorge verlassen, der die kleinen Fußballer mit Ruhe und Gelassenheit durch das Turnier begleitet.

Für die Nachwuchskicker sind diese Pausen sehr wichtig. Hier können sie sich mit Bonbontüten bewaffnen, um sich für die kommenden Spiele zu stärken und sich hier und da von den Eltern wertvolle Tipps geben lassen. Oder einfach zwischendurch mal davon träumen, in Zukunft ein „Ballack“ oder ein „Ronaldinho“ zu werden.

Sobald aber ein neues Spiel beginnt, sind alle hellwach. Die Bonbontüten werden schnell beiseite geschoben und hochmotiviert laufen die Jungs



SVNA-Spieler Lisandro Tewes (Mitte) haut in der Partie gegen Düneberg den Ball weg. Foto: Koch

auf das Feld. Trotzdem halten sie Augenkontakt nach Außen, zu den Eltern und Trainern. Ist das mein Platz? Stehe ich hier richtig?, scheinen ihre Blicke zu fragen. Nur der junge Neven Scagnoli hat etwas Wichtiges zu tun. Er prüft ständig sein Trikot, ob es denn auch ordentlich sitzt. Hier und da wird noch daran gezupft, bis auch er bemerkt, dass das Spiel gegen Paloma längst angepiffen wurde.

Respekt und Anstand werden bei den F-Jugendlichen großgeschrieben. Eindrucksvoll demonstriert Ricardo Kühne während des gesamten Tur-

niers, was es heißt, Vorbild zu sein. Er bietet sich an, will den Ball haben oder zeigt an, dass er besser postiert ist als seine Mitspieler. Dazu streckt er seinen Arm wedelnd in die Höhe – wie in der Schule. Dieses muster-gültige Verhalten wird belohnt. Mit drei Toren ist Ricardo erfolgreichster Schütze seiner Mannschaft. Gegen Paloma ist es aber Lisandro Tewes, der mit einem Kopfballtreffer den 1:0-Endstand markiert.

Überhaupt harmonieren die beiden Nachwuchskicker des SVNA prächtig miteinander. Der quirlige Lisandro und der etwas ruhigere Ricardo zeigen mehr als einmal ihr Talent. Kluges Spiel, gute Technik und Wachsamkeit zeichnen sie aus. Da fällt es auch nicht auf, dass andere immer noch damit beschäftigt sind, die richtige Position auf dem Spielfeld zu finden.

Denn das macht nichts. Die Abwehr steht sicher, lässt kein einziges Gegentor zu. Nach dem 0:0 gegen Bramfeld und den Siegen gegen Paloma, Wentorf (3:0) und Düneberg (1:0) steht die 2. F-Jugend des SVNA mit zehn Punkten und 5:0 Toren als Turniersieger fest – eine mehr als verdiente Nikolausüberraschung!



Trainer Rolf Ansorge gibt letzte Anweisungen an seine Schützlinge von der 2. F-Jugend des SVNA. Foto: Domin